

# Standortgerechte Landwirtschaft: Was ist am Betrieb zu tun?

Edina Scherzer<sup>1\*</sup> und Reinhard Scherzer<sup>1</sup>

## Einleitung

Vielfältig, wie die Voraussetzungen österreichischer landwirtschaftlicher Betriebe, sind auch die konkreten Antworten auf die gestellte Frage. Anhand des Beispiels unseres Betriebes werden verschiedene Überlegungen beschrieben und daraus ableitbare, allgemein gültige Aspekte hervorgehoben.

## Voraussetzungen des Betriebes erkennen

Der Grundstein für die Gegebenheiten am Betrieb, wie wir sie heute vorfinden, wurde bereits vor Jahrzehnten gelegt. Unsere Vorfahren haben sich intensiv mit der Landwirtschaft, insbesondere mit der Rinderhaltung, beschäftigt – Rinderzucht hat auf unserem Hof Tradition.

Durch überschaubare Investitionen wurde der Stall mehrfach ausgebaut und schrittweise vergrößert. Ein Laufstallsystem, das den Tieren ein komfortables Umfeld und den Menschen einen angenehmen Arbeitsplatz bietet, entstand als Resultat.

Weidehaltung stellt für die Tiere und für uns Abwechslung dar. Die Kühe haben den ganzen Sommer über Zugang zur direkt angrenzenden Nachtweide, das Jungvieh verbringt die warmen Monate auf der Heimweide (Frühling und Herbst) und auf der Alm.

Die Flächen unseres Betriebes wurden nachhaltig intensiviert. Höchste Grundfutterqualität hat oberste Priorität und daher wird besonderes Augenmerk auf das Funktionieren der Erntekette gelegt. Die Maschinenausstattung unseres Betriebes ist durchschnittlich. Manche Maschinen befinden sich im Gemeinschaftsbesitz, viele Feldarbeiten werden ausgelagert.

Vom Standort ausgehend wurde ursprünglich die Entwicklungsrichtung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die räumliche Lage, Flächenbeschaffenheit, Flächenausmaß, Boden, usw. bestimmt. Durch stete Intensivierung spezialisierter Betriebe und die Globalisierung in den letzten Jahrzehnten rückte dieser wichtige Aspekt in den Hintergrund. Nun ist es höchste Zeit, die Gegebenheiten des Standortes im Betriebskonzept zu berücksichtigen.

## Persönliche Vorlieben herausfinden

Die Art der Landwirtschaft wird auf typischen, österreichischen Familienbetrieben von den dort mitwirkenden Menschen stark geprägt. Jede Generation hat die Möglichkeit, ihre Visionen am Betrieb zu verwirklichen. Wagt man einen Blick über den Tellerrand, so erkennt man unzählige Möglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe.

Damit die eigene Richtung klar wird und darauf aufbauend Ziele formuliert werden können, nutzen wir umfangreiches fachliches Weiterbildungsangebot. Die Diskussion über richtungsweisende Entscheidungen oder Entwicklungen unseres Betriebes und darüber hinaus über die gesamte Landwirtschaft führen wir gerne – sehr oft auch innerhalb der Familie abends nach der Stallarbeit während der Tierbeobachtung am Futtertisch.

Praktika bieten eine wertvolle Möglichkeit fremde Betriebsstrategien kennen zu lernen und für eine begrenzte Zeit in eine „andere Welt“ einzutauchen. Im Laufe der Ausbildung,

<sup>1</sup> Draustraße 10, A-9711 Paternion

\* Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Edina Scherzer, email: edina.scherzer@raumberg-gumpenstein.at

aber auch später werden persönliche Stärken und Vorlieben erkennbar, die die Grundlage für eine erfolgreiche landwirtschaftliche Zukunft darstellen.

Die in Österreich typische Struktur des Familienbetriebes bringt neben den Herausforderungen auch viele Vorteile mit sich. Der Betrieb wird bei uns als gemeinsames Projekt angesehen. Verantwortlichkeiten werden bestmöglich aufgeteilt und gewisse Aufgaben gemeinsam erledigt. Das enge Zusammenleben und Zusammenarbeiten kann jedoch auch sehr fordernd sein. Eine gesunde Gesprächsbasis innerhalb der Familie ist Grundvoraussetzung. Getroffene Entscheidungen werden von allen Familienmitgliedern mitgetragen.

## Ziele – abgestimmt auf meinen Betrieb

Betriebsziele entstehen ausgehend von den Voraussetzungen am Betrieb und schließen die persönlichen Interessen der Betriebsführer:innen unter klarer Berücksichtigung von Marktsituation und Konsumentenwünschen ein. Stehen die Ziele fest, wird die Betriebsentwicklung dahingehend schrittweise vorangetrieben. Manchmal bedarf es einer Anpassung der Ziele – äußere Umstände oder Betriebsressourcen können sich stets verändern.

Wir sind sehr vom Konzept der Standortgerechten Landwirtschaft überzeugt und richten daher die Betriebsziele darauf aus. Folgende Maßnahmen ergeben sich für uns daraus:

- Gezielter Einsatz von Arbeitskapazitäten, nicht in Kleinigkeiten verzetteln
- Tiere, die zu meinem Produktionskonzept passen (Zuchtziel)
- Intensitätsstufe an Voraussetzungen des Betriebes anpassen
- Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte abgestimmt auf Einsatzraum und Einsatzumfang
- Tierwohl gewährleisten, Weide anbieten
- Gesunde Tiere halten und präventiv dafür sorgen
- Erneuerbare Energie nutzen (Biomasse, Photovoltaik)
- Gesunde Böden, regelmäßige Grünlandnachsaat, aktuell: Versuch Soja-Ganzpflanzensilage
- Wirtschaftlicher Erfolg – doppelte Buchführung

## Ausblick mit positiver Grundhaltung

Um das schlüssige Konzept der standortgerechten Landwirtschaft weiter zu forcieren, wird eine einfache, klare, verständliche Aufbereitung der Inhalte notwendig sein. Es ergeben sich sämtliche Vorteile für die Landwirtschaft von selbst, aber auch für Konsument:innen, Umwelt, Tourismus und unser aller Gesundheit.

Das Betriebsmanagementtool „FarmLife“ zur Bewertung von Betrieben wurde auf unserem Betrieb bereits verwendet. Es bietet nach überschaubarem Aufwand durch diverse Eingaben einen umfangreichen Überblick, der den Betrieb hinsichtlich mehrerer Standpunkte auf Standortgerechtigkeit prüft.

Besteht von der Politik das Interesse, diese Entwicklung zu forcieren und endlich den Trend der ständig sinkenden Zahlen an landwirtschaftlichen Betrieben anzuhalten, so wäre eine Verteilung von Fördermitteln (Flächenprämien, Investitionsförderungen, ...) auf Basis dieses Tools denkbar. Auch Molkereien (Heben der konventionellen Produktion auf einen neuen Level), Erzeugergemeinschaften (standortgerechte Mastprogramme zB. Kalbinnen- und Ochsenmast – Produkte von der Alm) und Zuchtorganisationen (Forcierung betriebsindividueller Zuchtziele) haben die Möglichkeit, ihre Entwicklung dahingehend voranzutreiben.

Durch Standortgerechte Landwirtschaft werden Abhängigkeiten und damit auch Risiken reduziert, der Fokus liegt auf den eigenen Potenzialen des Betriebes. Betriebsmittelzuzäufe dienen dem Ausgleich der eigenen Ressourcen.

Erfreulicherweise nimmt das Interesse unserer Konsument:innen an Lebensmitteln und ihrer Produktionsweise zu. Jede Bäuerin, jeder Bauer ist gefordert aktiv mit Konsument:innen im Kontakt zu bleiben. Dadurch erlangen unsere landwirtschaftlichen Produkte den ihnen gebührenden Wert.

Die Zahlen und Fakten aus der FarmLife-Anwendung für den eigenen Betrieb liefern uns völlig neue Argumente und Rückmeldungen zur eigenen Betriebsführung. Damit können Bäuerinnen und Bauern proaktiv im gesellschaftlichen Dialog das Bild der österreichischen Landwirtschaft mitgestalten.

